

# Kopp tritt für den Standort ein

## FDP lehnt Nationalpark ab – Wirtschaftliche und umweltpolitische Gründe

Augustdorf (SZ). Die Parlamentarische Staatssekretärin und Mitglied des Deutschen Bundestages, Gudrun Kopp (FDP), hat Bürgermeister Dr. Andreas J. Wulf ihre Unterstützung für die Erhaltung des Bundeswehrstandortes Augustdorf zugesichert. Sie reagierte damit auf eine Resolution des Gemeinderates.

In dieser Resolution hat sich der Gemeinderat mit deutlicher Mehrheit dagegen ausgesprochen, den Truppenübungsplatz Senne als Nationalpark auszuweisen.

Kopp berichtete Wulf von Gesprächen auf höchster Ebene in Berlin, wonach »die Attraktivität und der Fortbestand des Bundeswehrstandortes Augustdorf unmittelbar mit Übungsmöglichkeiten direkt am Standort zusammen hängt«. Sollte die rot-grüne Landesregierung NRW den Truppenübungsplatz Senne zu einem Nationalpark machen wollen, hätte dies negative Auswirkungen auf den Bundeswehrstandort Augustdorf, erklärte Kopp. Sie glaubt, die Planungen der Landesregierung könnten nämlich als Signal an die Bundesregierung verstanden werden, dass der Bundeswehrstandort Augustdorf verzichtbar sei. »Das wäre auch strukturpolitisch nicht zu verantworten«, stellte Kopp fest.

Einig waren sich Vertreter der FDP und Augustdorfs Bürgermeister in einem Gespräch darüber, dass die Senne als bedeutsame historische Kulturlandschaft erhalten werden müsse. Ein Nationalpark sei aber weder für den Schutz der Natur noch für die Entwick-

lung des Tourismus das richtige Mittel. Denn Nationalparke schützen unberührte Naturlandschaften und keine Kulturlandschaften.

Dass die Senne für den Naturschutz so bedeutsam ist, sei vor allem der militärischen Nutzung zu verdanken. Würde man die Senne nationalparkgerecht entwickeln und das Militär, die Forstwirtschaft und andere Nutzer vertreiben, dann würde der Bestand an heute vorhandenen Rote-Liste-Arten abnehmen. Daher sei es nicht im Sinne des Naturschutzes, wenn Vertreter der Grünen

fordern, das Militär aus der Senne zu verdrängen.

»Die Attraktivität und der Fortbestand des Bundeswehrstandortes Augustdorf hängen unmittelbar mit Übungsmöglichkeiten direkt am Standort zusammen.«

Gudrun Kopp

Auch einen Nationalpark im Teutoburger Wald und im Eggegebirge lehnen die Liberalen und Bürgermeister Wulf aus wirtschaftlichen, finanziellen und umweltpolitischen Gründen ab. Dieser Nationalpark müsste jedes Jahr mit Millionenbeträgen vom Steuerzahler subventioniert werden, kritisieren sie. Das könnten sich weder das Land noch der Kreis Lippe oder

die lippischen Kommunen leisten. Das Geld fehle schon jetzt an allen Ecken und Enden. Augustdorfs Bürgermeister beleuchtete noch

einen wirtschaftlichen Aspekt: »In fast jedes neue Haus wird mindestens ein Holzofen, wenn nicht sogar eine Holzheizung, eingebaut. Viele alte Häuser wurden in den letzten Jahren nachgerüstet. In der Augustdorfer Kaserne wird eines der größten Holz-Heizwerke Deutschlands gebaut. Der Bedarf nach Brennholz steigt.« Unter Umweltministerin Bärbel Höhn habe die Devise gegolten, dass der Naturschutz zusammen mit der Forstwirtschaft verwirklicht werden kann. Deshalb seien die FFH-Gebiete im Teutoburger Wald und in der Egge auch als Naturschutzgebiete ausgewiesen worden, in denen eine forstliche Nutzung weiterhin möglich ist.

Warum jetzt die Forstwirtschaft verdrängt werden müsse, um die Natur zu schützen, sei ihm ein Rätsel.



Lehnen einen Nationalpark ab: (von links) Norbert Brinkmann (FDP-Fraktionsvorsitzender Augustdorf), Markus Schiek (lippischer FDP-Kreistagsabgeordneter), Hans Greulich (FDP-Ratsmitglied Augustdorf), Bürgermeister Dr. Andreas J. Wulf, Staatssekretärin

Gudrun Kopp, Thorsten Baumgart (Ratsmitglied und stellvertretender FDP-Ortsvorsitzender Schloß Holte-Stukenbrock), Rudi Lindemann (FDP-Fraktionsvorsitzender Hövelhof und Ralph Gerdes (FDP-Orts- und Fraktionsvorsitzender Schlangen). Foto: SZ